

Rosmarinus officinalis L.

(syn. *Rosmarinus angustifolius*, *R. flexuosus*, *R. latifolius*, *R. laxiflorus*, *Salvia rosmarinus*); Rosmarin (syn. Kranzenkraut),

Fam.: Lamiaceae (Labiatae).

Vork.: Mittelmeergebiete.

Drogen:

1. ***Rosmarini aetheroleum*** (syn. *Aetheroleum Rosmarini*, *Oleum Roris marini*, *Oleum Rosmarini*); Rosmarinöl, das aus den Blättern und beblätterten Stengeln durch Wasserdampfdestillation gewonnene äther. Öl.

Inh.: überwiegend Terpene mit den Hauptkomponenten ⇒ Campher, 1,8-⇒ Cineol und α-Pinen, ferner Camphen und Borneol. Anteil der jeweiligen Hauptkomponenten schwankt je nach Herkunftsgebiet.

Anw.: meist äußerlich zur unterstützenden Behandlung rheumatischer Erkrankungen, oft in Bädern oder als Einreibung, auch bei Kreislaufbeschwerden, zur Förderung der Hautdurchblutung sowie bei Quetschungen und Verstauchungen.

2. ***Rosmarini folium*** (syn. *Folia Anthos*, *Folia Roris marini*, *Folia Rosmarini*); Rosmarinblätter. (syn. Krankrautblätter, Kranzenkrautblätter, Rosmarin), während oder nach der Blüte gesammelte, schonend getrocknete Laubblätter.

Inh.: äther. Öl (1–2,5 %) s. *Rosmarini aetheroleum*, Diterpenphenole, u.a. Carnosolsäure, ein tricyclisches Diterpen vom Ferruginoltyp; ferner ⇒ Depside, u.a. Rosmarinsäure; Flavone, u.a. Genkwanin und Luteolin; Flavonglykoside, u.a. Diosmin; Triterpene, u.a. Oleanol- und Ursolsäure.

Anw.: innerlich bei dyspeptischen Beschwerden, äußerlich zur unterstützenden Behandlung rheumatischer Erkrankungen sowie bei Kreislaufbeschwerden. Zur ⇒

Teezubereitung verwendet man 1 Teelöffel (2 g) fein geschnittene Droge. Zur äußerlichen Anwendung werden ca. 50 g Droge mit 1 l Wasser kurz aufgekocht und nach 15–20minütigem Stehen dem Bade zugesetzt.

3. *Flores Rosmarini* (syn. *Flores Anthos*), Rosmarinblüten, die getrockneten Blüten.

Inh.: äther. Öl.

Anw.: in der Volksheilkunde als Zusatz zu medizinischen Bädern.

Hom.:

1. *Rosmarinus officinalis* HAB 1; Rosmarin, die getrockneten Blätter.

Anw.-Geb.: Erkrankungen des Zentralnervensystems und der weiblichen Geschlechtsorgane.

2. *Rosmarinus officinalis e foliis recentibus* HAB 1; die frischen Blätter.

Anw.-Geb.: in der anthroposophischen Therapierichtung.

3. *Rosmarinus officinalis spag. Zimpel* HAB 1; die frischen, zur Blütezeit gesammelten oberirdischen Pflanzenteile.

Anw.-Geb.: in der spagyrischen Therapierichtung bei Magen-Darm-Beschwerden, Erkrankungen der Haut sowie der Nieren und ableitenden Harnwege.

Histor.: Rosmarin hat offensichtlich, obwohl eine mediterrane Pflanze, in der antiken Medizin wenig Beachtung gefunden, wohl aber in der damaligen Kultur. Er war der Aphrodite geweiht und diente – wie Horaz und Ovid berichten – sowohl Menschen als auch Göttern als Schmuck. Durch kolonisierende Mönche kam der Rosmarin auch über die Alpen. Er wird im ⇒ Capitulare de villis Karls des Großen erwähnt und gehörte im Mittelalter in Europa zu den geschätzten Arzneipflanzen. Berühmt war im 16. Jh. das *Aqua Reginae Hungariae*, das aus frischen Rosmarinblüten, zusammen mit Alkohol, destilliert wurde. Benannt wurde es nach der Königin Isabella von Ungarn, die gelähmt war, an Gicht litt und angeblich damit geheilt worden ist.

[Lexikon: *Rosmarinus officinalis*. Lexikon der Arzneipflanzen und Drogen, S. 13323
(vgl. LAD Bd. 2, S. 236 ff.)
<http://www.digitale-bibliothek.de/band144.htm>]